

BASEL

Dank der Krise fliest mehr «Parallelgeld»

von Anna Luethi

Reales Geld ist knapp, dafür hantieren immer mehr Basler mit BonNetzBons. Zudem soll ein Tauschmarkt für Arbeiten entstehen.



Im Ökoladen können die Kunden mit den BonNetzBons bezahlen. (lh)

www.viavia.ch/netzbon

Warum nicht den Rasen im Gegenzug für eine Massage mähen lassen? Nach diesem Prinzip funktioniert der Tauschkreis Talent. «Seit einem halben Jahr haben wir deutlich mehr Eintritte als in den Vorjahren», sagt Präsidentin Ursula Dold. In der Region wachse eine neue Gruppe: 40 nicht kommerzielle Anbieter tauschen von Fensterputzen bis Frisieren «Talente» unter sich aus. Einen Tauschmarkt will auch das Arbeitslosenkomitee lancieren. «Der Bedarf ist riesig», sagt Christoph Ditzler, Leiter des Sozialprojekts Planet 13. Besonders für Arbeitssuchende wäre der Tausch von Dienstleistungen «genial».

Auch die Basler Parallelwährung BonNetzBon (BNB) profitiert von der wirtschaftlich schlechten Lage. «Seit Krisenbeginn letztes Jahr stieg die Anzahl Bons im Umlauf um etwa einen Dritt auf rund 30 000 an», sagt Isidor Wallimann, Präsident der Genossenschaft Netz Soziale Ökonomie, die den BNB herausgibt. Für einen Franken gibt es einen BNB, mit dem in rund 70 Geschäften bezahlt werden kann. Kleine Betriebe erhalten mit dem Parallelgeld eine Vernetzung und Gratiswerbung auf der Website – für Konsumenten gibt es als Vereinsmitglied für 100 Franken 110 BNB.